



WALTER SCHWAGER

Die Badener Brücken-Trilogie

Drei auf einen Blick: Im Vordergrund ist der neue, noch nicht begehbare Limmatsteg, der Baden und Ennetbaden verbindet, sichtbar. Dahinter liegen die Badener Holzbrücke und die Hochbrücke. (az)

BADEN Sitzung des Einwohnerrats

Gestern hat der Einwohner- rat Baden über Rechnung, Produkterechnung und Ge- schäftsbericht debattiert. Der Stadtrat hat ausser- dem zahlreiche Anfragen zu hängigen Problemen auf dem Stadtgebiet behan- delt, von der angeschlage- nen Kulturszene bis zur Schuluniform. Ein Kurzber- richt über die Entscheide ist auf der Seite Aargau nach- zulesen. Der ausführliche Bericht folgt an dieser Stel- le in der morgigen Ausga- be. (az)



ZA

WOHLENSCHWIL 43 Kilo Pilze kontrolliert

Die Pilzkontrolleurin Margaretha Strebel aus Tägerig hat 2006 für die Gemeinde 43 (19) Kilogramm und 45 (25) Arten Pilze kontrolliert. Dass sich diese Kontrolle lohnt, zeigt, dass sich darunter 6 (3) Kilo- gramm beziehungsweise 15 (10) Arten giftige, ungeniessbare Pilze befanden, wovon 1 grüner Knollen- blätterpilz. Für die Pilzkontrolle wur- den im vergangenen Jahr 917 Fran- ken aufgewendet. (az)

Der markante Industriezeuge wird

MERKER-AREAL Das «Gelbe Viereck» des alten Badener Fabrikationsbetriebes wird von seinen Anbauten befreit. Zum

ROMAN HUBER

Die Merker Liegenschaften AG hat sich mit dem gewachsenen Kultur- leben im Viereck identifiziert: Es wird dank sanfter Sanierung beste- hen bleiben. Einziger Wermutstrop- fen: Ende 2007 wird nach der «See- rose» auch dem Jugendlokal Merker die letzte Stunde schlagen.

Seit Jahren wird auf dem Merker-Areal geplant. Inzwischen haben sich die Besitzverhältnisse innerhalb der Familie geändert. Die Art und Weise des geplanten Eingriffs macht das spürbar: Die Pläne mit massiven Neu- bauten sind längst ad acta gelegt. Mit dem Sondernutzungsplan hatte die Eigentümerin hierzu bereits im Jahr 2002 zusammen mit der Stadt eine gute Grundlage für ein zukunfts- trächtiges Vorhaben geschaffen. Das Projekt der Architekten Zulauf & Schmidlin, die mit ihrem Büro selber im Merker-Areal domiziliert sind, ist

ÖKOLOGIE ZIEHT IM MERKER-AREAL EIN

Die verantwortlichen Architekten Schmidlin und Zulauf haben Erfahrun- gen mit ökologischem Bauen. Das Merker-Areal soll anstelle der Öl- mit einer Holzschmelzeheizung (inkl. elektroni- scher Feinstaubfilter) ausgestattet wer- den, wobei man die Spitze mit Gas ab- decken wird. Rund 400 Tonnen CO₂ werden somit substituiert. Das Wohn- gebäude wird Minergie-P-Standard er- reichen und auf dem Dach Sonnenkol- lektoren für die Warmwasseraufberei- tung erhalten. (-rr-)

dieser Tage bei der Stadt eingereicht worden.

DIE IDENTITÄT ZURÜCKGEHOLT

Rund 10 Millionen Franken wird die Eigentümerin in die Sanierung des «Gelben Vierecks» investieren. Der unvergleichliche Industriezeu- ge, der einst abseits der Stadtmau- ern neben der wachsenden BBC auf Haselfeld gestellt worden war, wird in seiner Gestalt erhalten. Das gilt für Mauern und Dach wie für den Mix an gewerblicher und kunst- handwerklicher Nutzung, der in den vergangenen Jahren der Ungewiss- heit eigendynamisch gewachsen ist, nachdem an dieser Stätte (1991) die Produktion eingestellt worden war. Die Entwicklung folgte, weil kein tragendes Gesamtkonzept für eine Vermarktung vorhanden war.

Auf dem Weg der Projektierung hat man nun die Mieterschaft einbe- zogen. Fast alle von ihnen werden bleiben und bilden dadurch eine wes-entliche Vorgabe für die geplante Gestaltung. «Wir wollten eine Tot- sanierung vermeiden», erklärt Archi- tekt Dieter Zulauf. Im Gegenteil: Das «Gelbe Viereck» soll seine identi- tätsstiftende Form wieder erlangen. Dazu werden die vielen Anbauten, die aussen sowie im Hof in den Jah- ren der wachsenden Produktion bei Merker entstanden sind, entfernt. «Die groben Bausünden werden kor- rigiert. Die fuchsbauartige Erschlies- sung geklärt», sagt Zulauf. Alle



Die in den Jahren des Wachstums der Merker AG entstandenen Anbauten werden allesamt

Hauszugänge wird man dabei auf den freigelegten Innenhof ausrich- ten.

Einzig die alte Spedition im öst- lichen Hofteil bleibt erhalten und wird als dunkel gestrichener Back-

steinbau zur eigentlichen «Kultur- box». Hier sollen die kulturell akti- ven Mieter im Obergeschoss einen Saal für Veranstaltungen erhalten, während unten ein Restaurations- betrieb vorgesehen ist, wie er derzeit

SPREITENBACH
Kampfwahl auch beim 2. Wahlgang
In Spreitenbach kommt es auch beim 2. Wahlgang für den GPK-Ersatz zu einer Kampfwahl: Während der gesetzlichen Frist sind Reto Lienberger, Robert Keller und Edith Waldmeier angemeldet worden. Somit ist keine stille Wahl möglich. Der 2. Wahlgang findet am 17. Juni statt. Da beim Urnengang am 11. März keiner der drei Kandidierenden das absolute Mehr erreicht hat, ist für die Ersatzwahl eines Mitgliedes in die Geschäftsprüfungskommission ein 2. Wahlgang erforderlich. (gk)



ARCHIV/DM

EHRENDINGEN **Werkhof zügelt an Freienwilerstrasse**

Im Laufe des Sommers wird der Werkhof Ehrendingen in den ehemaligen Holzschopf der Elektra Ehrendingen gezügelt. Im Herbst hatte die Gemeinde das Land neben dem Betriebsgebäude der Elektra Ehrendingen erworben. Im Sinne einer aktiven Landpolitik will sie sich Reserven schaffen. Nun wird der Schopf auf dem Grundstück für den Werkhof genutzt. Bisher hatte die Gemeinde Räume an Mühleweg für den Werkhof gemietet. Sie stehen künftig nicht mehr zur Verfügung. Die Pläne für ein Feuerwehrmagazin, neben dem Elektra-Werkhof, sind sistiert. Auch bei einer Fusion der Feuerwehren Ehrendingen und Freienwil reicht der vorhandene Platz im Magazin im oberen Dorfteil Ehrendingen, um alle erforderliche Rettungsfahrzeuge und -geräte unterzubringen. (dm)

KURZNEWS

GEBENSTORF **ÖFFNUNGSZEITEN**

Die Büros der Gemeindeverwaltung bleiben vom 6. bis und mit 9. April geschlossen. In dringenden Fällen ist die Verwaltung unter der Nummer 079 402 95 10 erreichbar. (gd)

FISLISBACH **BAUBEWILLIGUNG**

Dem Baukonsortium Holderäcker c/o Wettstein Bau AG, Esrainstrasse, ist die Baubewilligung für den Neubau von drei Mehrfamilienhäusern, vier Einfamilienhäusern, sechs Reiheneinfamilienhäusern mit Autoeinstellhalle an der Bernardastrasse und an der Birkenstrasse erteilt worden. (gd)

KORRIGENDUM **ZEITANGABE**

In der Meldung «Spitex ist für die Gemeinde wichtig» (AZ vom 2. 4., Seite 7) ist eine falsche Zeitangabe publiziert worden. Die Spitex-GV beginnt heute Abend um 19.30 Uhr. Weitere Infos finden sich auf der Agenda-Seite der heutigen Ausgabe. (az)

sanft saniert

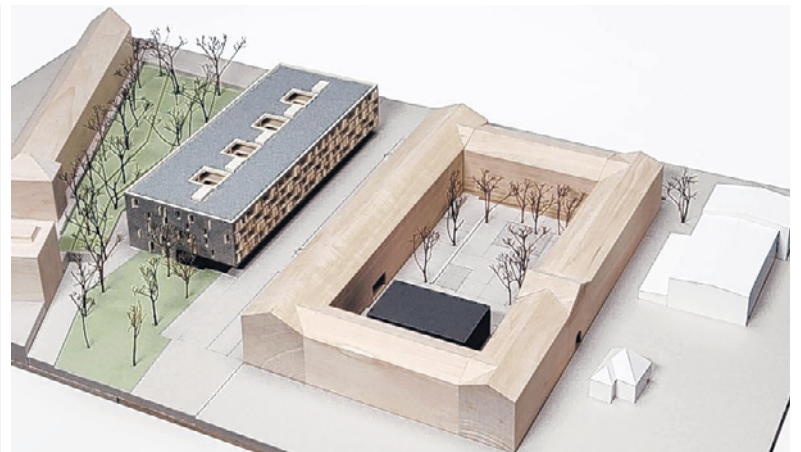
Martinsbergquartier wird ein neuer Wohnbau erstellt.



Der Entscheid, das Merker-Areal und dessen Inhalt dergestalt zu erhalten, sei zu einem Teil auf den politischen Druck zurückzuführen, gesteht Sibylle Hausammann-Merker. Doch nicht nur bei den Architekten, sondern auch im Verwaltungsrat habe ebenso die Freude am Gebäude und an diesem «urbanen Mikrokosmos» mitgespielt, hält die VR-Präsidentin fest. In einer langen Planungszeit habe nun eine bessere Lösung wachsen können.

EIN SPEZIELLER WOHNBAUKÖRPER

Abgebrochen werden auch sämtliche rückwärtigen Anbauten, inklusive «Brennpunkt». Hier ist gemäss Sondernutzungsplan Wohnbau angesagt, dessen Struktur nun mit einem markanten ökologischen Baukörper (mit vier Lichthöfen) parallel zum Altbau definiert ist. Mit seinen vier identischen Geschossen wird er Raum für 45 spezielle Wohnungen bieten, weil sie eine Tiefe von 28 Metern aufweisen werden. Durch dieses Bebauungskonzept lässt sich der neu entstehende Merker-Park ausdehnen. Der Neubau wird 20 Millionen Franken kosten. Der Vorteil der Investoren besteht darin, dass sie das Land bereits besitzen. Somit ist ein guter Preis möglich – wie bei den Mietzinsen im Altbau. Anfang 2008 soll es losgehen. Bis Sommer 2007 soll die Baubewilligung vorliegen. Parallel zum Neubau wird die Sanierung bis Herbst 2009 realisiert sein.



SCHNITTSTELLE ZUM MARTINSBERGQUARTIER

Das Bebauungskonzept entspricht dem Sondernutzungsplan aus dem Jahre 2002 und lehnt sich zudem an die Bebauungsstruktur, wie sie von Roger Diener im Entwicklungsrichtplan für Baden Nord umgesetzt wurde. Das alte Viereck bleibt. Der rückwärtige markante Wohnbau mit Parkfläche setzt zur feinkörnig kleinmassstäblichen Bebauungsstruktur des Martinsbergquartiers einen frischen Akzent. (-rr-)



EIN ORT DER BEGEGNUNG IN BEINAHE KLÖSTERLICHER GESTALT

Indem die Annexbauten im Innern des Vierecks entfernt werden, ergibt sich die Möglichkeit, einen sehr grossen Platz zu schaffen. Er soll der Mieterschaft als Verweil- und Begegnungsort dienen, ist jedoch öffentlich zugänglich. Im Hintergrund als einziges Gebäude im Hof ist ein Treffpunkt kultureller und kulinarischer Art geplant, primär für die Leute auf dem Merker-Areal. (-rr-)

entfernt. Dadurch entsteht ein Hof.

RENE RÖTHELI

mit dem «Ponderosa» im heutigen Merker über Mittag besteht. Das «Gelbe Viereck» schafft durch den baulichen Befreiungsschlag einen klosterhofartigen Platz, der öffentlichen Charakter erhalten soll.